

Mein „Anderer Dienst im Ausland“ mit Nueva
Nicaragua e.V. Wiesbaden in Ocotal

Monatsbericht, Juli 2011



Casita - Besuch im Stadtviertel "Roberto Gomez"

von Max Julian Mersiowsky

Neues aus Ocotol!

a. Vorwort

Der Juli ist wie im Fluge vergangen und mein letzter Monat in Ocotol ist angebrochen. Ich fühle mich sowohl in der Familie als auch im Arbeitsteam der Bibliothek wohl und es ist schwer, zu realisieren, dass diese Tage vorerst meine letzten in Nicaragua sein sollen. Ich genieße die Zeit, die mir bleibt, und lebe die Momente mit Freunden und Familie sehr bewusst und intensiv.

Ich mache außerdem viel mit Linda, der neuen Freiwilligen, die den Einsatzplatz von David eingenommen hat. Sie ist nun schon knapp eineinhalb Monate hier und hat sich super eingelebt.

Anfang Juli sind wir zusammen mit Everth für ein verlängertes Wochenende nach León gefahren und von dort noch zwei Tage an den Strand.

Vor allem der Besuch in León hat mir gut gefallen. Ich kannte die frühere Hauptstadt Nicaraguas bisher nur vom Durchreisen, doch dieses Mal haben wir sie zu Fuß stundenlang erkundet.

León gilt als Kulturhauptstadt Nicaraguas (hat nach Managua auch die meisten Einwohner) und bietet wirklich eine Menge.

Theater, Kathedralen, Museen, Cafes, Restaurants, Bars und Hotels säumen die Strassen und es steckt unglaublich viel Leben in der Stadt.

Eine der vielen Kathedralen in León



Der Kolonialstil der Häuser erinnert an Granada und verleiht dem Stadtbild ein besonderes Flair. Im Gegensatz zum touristischen Granada ist die Stadt aber viel ursprünglicher und einfach typisch nicaraguanisch. Wir haben einen Tag den ganzen Stadtkern erlaufen und viele Kirchen, einen botanischen Garten und das Geburtshaus von Rubén Darío (jetzt als Museum aufbereitet) besichtigt.



Abends haben wir das Nachtleben erkundet und ich war begeistert, wie offen, international und vielseitig die Stadt ist.
Everth und Linda im botanischen Garten

Die folgenden Tage am Pazifik waren entspannt. Die Brandung war fast zu stark zum Baden, doch wir haben Strand und Meer so gut es ging genutzt.

Das Klima in Ocotal ist in diesen Tagen recht heiß und nachdem die Schauer ein paar Tage ausgesetzt hatten, regnet es nun wieder öfter.

Die Bewohner Ocotals bereiten sich im Augenblick auf die „Fiestas Patronales“ (die Stadtfeste) vor. Diese beginnen am sechsten August und dauern bis zum 15. an. In den Strassen werden Stände aufgebaut, es wird geschmückt und geputzt. Am südlichen Stadtausgang wird ein großes Gelände abgesperrt, auf welchem Stierreiten und Pferdeparaden stattfinden werden. Essensbuden, Diskotheken und Kinderbelustigungen befinden sich dort gerade im Aufbau.

Ich bin gespannt und freue mich, diese Feierlichkeiten miterleben zu dürfen!

Diese Woche hatten Everth und ich im Poly Deportivo (Sportzentrum) einen Gitarrenauftritt. Bei einer Promotion-Veranstaltung für den örtlichen Fußball-Club haben wir zwei Lieder gesungen und mit Gitarre sowie Mundharmonika begleitet.

Es war toll, endlich mal vor Publikum aufzutreten und das zu präsentieren, was mir Everth in diesem Jahr beigebracht hat.

b. Weitere Jugendgewalt in Ocotal

Im vergangenen Bericht habe ich bereits über die wachsende Jugendgewalt informiert. Anfang Juli hat diese jedoch eine neue Stufe erreicht. In einer der weiterführenden Schulen Ocotals hat ein 17jähriger seinen ein Jahr jüngeren Mitschüler im Klassenraum nach einem Wortgefecht mit einem mitgebrachten Messer erstochen.

Für wenige Tage waren die Menschen in Ocotal sehr betroffen und die Schule wurde erstmal für zwei Wochen geschlossen. Auch mich hat dieses Ereignis berührt, denn das Geschehene ist sehr unmittelbar und nahe (viele Zirkusmitglieder gehen dort zur Schule).

Die Schlagzeilen sind durch die nationale Presse gegangen. Die Besorgnis der Eltern ist natürlich groß, die Erklärungsnot von Schulleitung und Bildungsministerium vielleicht noch größer.

Ich finde die Situation der Jugendlichen in Ocotal nach wie vor kritisch und kann nur hoffen, dass die Polizei und die zuständigen Behörden gemeinsam aktiv werden und der Gewalt entgegenreten.

Letzte Woche gab es einen „Marsch gegen Gewalt“, an dem die Schulen und viele weitere Bewohner Ocotals teilgenommen haben. Mit Schildern und Spruchbändern sind sie durch die Strassen gezogen. Anlass war die zweifache Vergewaltigung eines kleinen Mädchens im Barrio Nuevo Amanecer. Auch Juve und ich haben uns für die Bibliothek diesem Protestmarsch angeschlossen.

c. Surfen bei San Juan del Sur

Mitte Juni war ich mit einer Freiwilligen aus Esteli einige Tage in San Juan del Sur surfen. Wir haben in einer Surfschule in der Stadt geschlafen und sind täglich mit weiteren Teilnehmern mit einem Bus bzw. in einem Geländewagen zu den umliegenden Stränden nördlich und südlich San Juans gefahren.



Surfer am „Playa Hermosa“



Kokosnuss als Kraftspender

Den ersten Tag haben wir Unterricht genommen, danach dann nur noch das Bord geliehen und selbst geübt. Ich habe großen Spaß daran gefunden und es kann regelrecht „süchtig“ machen. Wir haben die Theorie gut erklärt bekommen und konnten in kleinen Wellen schnell zur Praxis übergehen. Nach zwei Tagen hatte ich überall Muskelkater und meine Knie, Füße und Hände waren komplett aufgeschürft. Das konnte unserer Motivation jedoch keinen Abbruch tun!



San Juan del Sur ist wohl der touristischste Ort Nicaraguas, doch die umliegenden Strände, an denen wir uns den ganzen Tag aufgehalten haben, sind sehr abgeschieden und ohne Menschen und Hotels mit purer Natur sehr idyllisch.

In der Stadt konnten wir abends gut weggehen und haben viele interessante Leute aus der ganzen Welt

getroffen. Insgesamt war die sportlich geprägte Woche eine wohl einmalige und besondere Erfahrung für mich.

d. Ein Wochenende mit Linda in Honduras

Vergangenes Wochenende bin ich mit Yolanda, der Leiterin des Preescolars, zu ihrem Elternhaus nach Honduras gefahren. Dieses Mal zusammen mit Linda und zwei Söhnen Yolandas.



Nachtleben in San Marcos de Colon!

In San Marcos de Colon fanden in diesen Tagen die „Fiestas Patronales“ statt und es war eine Menge los. Stände mit Kunst und Kost aus ganz Honduras haben die Straßen gesäumt und es gab viel zu gucken.

In Yolandas Elternhaus wurden wir wieder freundlich aufgenommen und wir durften viele weitere Familienmitglieder (sogar aus den Staaten) kennen lernen, die extra zu den stadteigenen Feierlichkeiten angereist waren.

Samstag wurde ein Schaf gegrillt bzw. im Ofen geschmort. Es war ein Hochgenuss und ich war glücklich, seit langem mal wieder Fleisch zu essen.

Am Abend haben acht Musikgruppen aus Honduras, El Salvador und Nicaragua auf verschiedenen Bühnen im abgesperrten Stadtzentrum gespielt. Wir haben uns in den Trubel der zahlreichen Besucher aus ganz Honduras gestürzt und bis in die Morgenstunden getanzt. Oft war es schon fast zu voll und wir waren sehr vorsichtig, dass uns nichts geklaut wird.

Mir hat die besondere Atmosphäre gefallen, die in diesen Tagen in der Stadt herrschte.

San Marcos war ursprünglich und ist eigentlich noch immer eher ein Dorf, das vor allem von der Landwirtschaft und der Viehzucht lebt. Dementsprechend haben die Menschen noch den typischen „Fincero-Kleidungsstil“ mit viel Leder.

Typischer Kleidungsstil in San Marcos!

Fast niemand verlässt ohne Stiefel, Hemd und Cowboy-Hut sein Haus und selbst die Frauen kleiden sich in dieser



Art und Weise. Pferdeumzüge in den Strassen und das obligatorische Stierreiten (welches wir leider verpasst haben) durften bei einem solchen Fest nicht fehlen.

Für mich war es vor allem schön, Yolandas Eltern wieder zu sehen, die ich beim letzten Besuch sehr lieb gewonnen habe.

Sonntag sind wir nach einem gemeinsamen Mittagessen mit der Familie über die Grenze zurück nach Ocotol gefahren.

Meine Arbeit in der Kinder- und Jugendbibliothek

a. Vorwort

Im Bibliotheksalltag übernehme ich immer öfter die Arbeit des Bücherverleihs. Da ich mich nun recht gut in unserem Schul- und Sachbücherbestand auskenne und weiß, welche Informationen wo zu finden sind, kann ich diese Arbeit machen.

Der Schreibtisch zum Ausleihen der Bücher muss die kompletten sieben Stunden am Tag besetzt sein, da ständig Kinder und Jugendliche nach Büchern, Informationen und Hilfe bei Schulaufgaben fragen. Es ist gut, dass ich nun Juve, Nelsy und Everth bei dieser Tätigkeit helfen und sie damit entlasten kann.

Wichtig ist, dass wir die Schüler immer zur eigenständigen Informationssuche in den verschiedenen Büchern und Atlanten animieren. Obwohl sie die gesuchte Information immer gern „auf dem Silbertablett serviert“ haben wollen, müssen sie lernen, selbstständig Recherche zu betreiben.

Die Bibliothek ist für viele Schülergruppen ein freier Ort, an dem sie sich ungestört treffen können, um Gruppenarbeiten zu erstellen und in Teams für die Schule zu arbeiten. Mehrmals am Tag finden sich Gruppen von bis zu 12 Schülern ein, die z.B. Plakate erstellen, Gedichte inszenieren oder gemeinsam für Klausuren lernen. Sie nutzen die Bibliothek als einen außerschulischen Raum zum freien Arbeiten in Gruppen, wo Materialien und Hilfestellung vorhanden sind.



Solche Plätze lassen sich in Ocotol kaum finden, deshalb ist unsere Bibliothek etwas ganz Besonderes.

Kinder dürfen ihre Bücher selbst auswählen!

Was den Deutschunterricht angeht, so war die Beteiligung im Juli groß und die Chavalos haben dementsprechend gute Fortschritte gemacht. Ich werde nun noch eine

Woche Unterricht geben und danach mit ihnen für den abschließenden Test lernen, welchen ich im Moment vorbereite.

Ich hoffe, dass meine Nachfolgerin Vanessa den Deutschunterricht weiterführen wird. Knappe zwei Wochen habe ich Zeit, um ihr zu zeigen, wie weit wir gekommen sind und in welcher Art und Weise ich mit den Chavalos arbeite.

Was das Verputzen und Bemalen der Bibliothekswand angeht, so bin ich leider nicht weitergekommen. Trotz mehrmaligem Vorsprechen bei Martha hat sie sich nicht, wie versprochen, darum gekümmert, dass die Mauer verputzt wird.

Mir bleiben noch wenige Tage, dennoch werde ich weiter nachhaken, vielleicht klappt es ja noch, bevor ich meine Heimreise antrete.

b. Eine Woche Schulferien!

Die Woche vom 11. bis zum 17. Juli hatten die Chavalos Schulferien. Trotzdem sind sie regelmäßig in die Bibliothek gekommen und haben am täglichen Proben mit dem Zirkus teilgenommen. Wir haben in diesen Tagen außerdem viel KUBB zusammen gespielt und es war schön, Zeit füreinander zu haben. Die Bibliothek funktioniert, wie man an diesem Beispiel sieht, auch als sozialer Treffpunkt, den die Jugendlichen gerne in ihrer Freizeit aufsuchen, statt sich auf den Strassen Ocotals herum zu treiben.

Uns kommt damit die wichtige Aufgabe zu, diese ungezwungene, entspannte Atmosphäre aufrecht zu halten und unsere Bibliothek als gesitteten Treff für Jugendliche attraktiv zu machen.



Die Bibliothek – Ein sozialer Treffpunkt

c. Workshop mit dem Zirkus Ocolmena zum Thema „Gewalt“

In der Bibliothek werden wir diese Woche mit den Zirkusmitgliedern einen Workshop zum Thema „Gewalt“ beginnen, um wachzurütteln, aufzuklären und präventiv tätig zu werden. Anlass sind die jüngsten Vorfälle in Ocotol ,von denen ich bereits berichtet habe. Durchführen werden den Workshop Lourdes und eine weitere Mitarbeiterin der „Casa entre nosotras“.

Ziel ist es, zuerst die Zirkusmitglieder für das Thema zu sensibilisieren und zu schulen. Weiterführend sollen dann kleine Zirkusauftritte, Sketche und Clownsnummern

entstehen, die eine Botschaft zum Thema „Gewalt“ beinhalten und in Schulen, Kindergärten etc. vorgeführt werden sollen. Die Idee ist also, über das Medium Zirkus wichtige Botschaften zum Thema Gewalt, Familie, Freundschaft, Liebe usw. an Kinder und Jugendliche heranzutragen.

Ich finde das Konzept sehr interessant und auch sinnvoll und freue mich, zumindest noch drei Wochen am Workshop teilnehmen zu können.

Der Zirkus könnte sich mit diesen kleinen Intermezzos zwischen und in den Nummern ein ganz besonderes Profil verleihen, das in Ocotol sicher gut ankommt.

d. Weitere Neuigkeiten aus dem Zirkus Ocolmena

Als ich mit Everth in León war, haben wir den Kontakt zu einem Projekt aufgenommen, das den Namen „Las Tías“ (dt: Die Tanten) trägt und mit hilfsbedürftigen Straßenkindern arbeitet. Im Rahmen ihrer Aktivitäten befindet sich auch ein Kinderzirkus im Aufbau. Er wird jährlich von einem deutschen Freiwilligen unterstützt. Materialien wie Einräder, Jonglier-Bälle, Diabolos sind vorhanden und die Kinder (sie sind noch wesentlich jünger als unsere Chavalos) üben mehrmals die Woche unter Anleitung des Freiwilligen.

Vor mehreren Jahren bestand schon mal ein Austausch zu unserem Zirkus Ocolmena. Damals ist der Zirkus für ein Wochenende nach León gefahren, es wurde gemeinsam geübt und die Chavalos konnten den Kindern viele neue Tricks und Möglichkeiten zeigen.

Everth hatte die Idee, diesen Austausch wieder zu beleben und würde gerne ca. 10 Kinder des Projektes für ein Wochenende nach Ocotol einladen, damit die beiden Jugendgruppen voneinander profitieren und miteinander üben bzw. eine kleine Präsentation vorbereiten können.

Er steht im Augenblick in Kontakt mit den Leitern von „Las Tías“ in León.

Am 21. August ist eine Präsentation des Zirkus Ocolmena in einem Barrio Ocotals geplant. Dort findet eine Spendensammelaktion für das arme Viertel statt und der Zirkus kann dabei helfen. Im Moment stecken wir in den Vorbereitungen. Das ganze wird in einer Schule stattfinden und wir erwarten viele Kinder. Auch ich werde, wenn alles klappt, in einer Jonglage Nummer auftreten.

Ausblick

Es sind meine letzten Tage in Ocotal und Nicaragua und es ist schwer zu beschreiben, was in mir vorgeht. Es wird mir immer bewusster, dass es in drei Wochen nach Hause geht und dennoch will ich es oft nicht wahr haben und schiebe den Gedanken an meine Rückreise bei Seite. All meine Kontakte hier, meine Gastfamilie und die Bibliothek zurückzulassen, das wird mir unheimlich schwer fallen.

Ich freue mich nun aber auf die letzten aufregenden und ereignisreichen Wochen und hoffe, noch Schönes mit meinen Freunden erleben und erfahren zu dürfen und möchte die verbleibende Zeit in Nicaragua intensiv nutzen.

Ich grüße Euch alle herzlich aus Nicaragua und wünsche einen guten Schul- und Arbeitsanfang nach der langen Sommerpause!

Auf ein baldiges und gesundes Wiedersehen in Deutschland!

Alles Liebe

Max Mersiowsky

Ocotal, den 8. August 2011

Meine Adresse:

Dirrección La Familia Jiron Montenegro
De la policia nacional 2 cuadras al este
Ocotal, Nueva Segovia
Nicaragua

Meine Handynummer/Familientelefon:

+505 88486047 +505 27322032

E-Mail:

maxmersiowsky@online.de

Falls ihr das Bibliotheksprojekt finanziell unterstützen wollt, würde ich mich ebenso wie Nueva Nicaragua e.V. und die Kinder aus Ocotal sehr freuen!

Kontoinhaber: **Nueva Nicaragua e.V.**

Bank: **KD-Bank, Dortmund**

Konto Nr.: **10 13737 033**

BLZ: **350 601 90**

Kennwort: **Spenderkreis Max Mersiowsky**